

Optimales Management

Bei Fachtagung gab es Informationen für Milchviehhalter

Weichering (ahl) Wie sieht die Zukunft in der Milchviehhaltung aus? Antworten gab Petra Praum vom Fachzentrum Rinderhaltung Erding auf der Fachtagung für Milchviehhalter in Weichering. Mitorganisatorin war Pia Schurius vom Verband für landwirtschaftliche Fachbildung (VIF).

Eingefunden hatten sich rund 80 Milchbauern aus den Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Eichstätt-Ingolstadt, teilweise auch aus Aichach und Freising, um vier Fachvorträge zu hören. Neben aktuellen Daten, Trends und Kontrollen, die Praum speziell auf die Region ausrichtete, gab es Informationen über die Arbeit des Milchprüfings, über einen verblüffend einfachen, im digitalen Zeitalter allerdings leicht archaisch anmutenden Fruchtbarkeitskalender, der von Kanada über Österreich bis nach Deutschland, Belgien und Dänemark gelangt ist, und Tipps vom Innovationsteam Milch Hessen, wie Betriebsleiter zu gesunden Kühen und eigener Entspannung gelangen.

Unter den zwölf Landkreisen, die vom Fachzentrum Rinderhaltung in Erding betreut werden, nehmen die Landkreise der Region 10 mit 226 (Pfaffenhofen), 308 (Neuburg) und 295 (Eichstätt) eher hintere Positionen ein, was die Anzahl der Milchlieferanten angeht. Mühldorf hat allein schon 908, Erding fast 700.

Vier Trends in der Milchviehhaltung hat Praum ausgemacht. Den deutlichsten sieht sie bei Stallsystemen, die dem Tierwohl dienen. Die Anbindehaltung gehe immer mehr zugunsten der Laufställe zurück, wobei in der Region noch Nachholbedarf besteht.

Ökologische Milchviehhaltung ist dagegen kein Thema – lediglich 100 von insgesamt 4600 Betrieben setzen darauf, obwohl das in der Öffentlichkeit sehr präsent sei. Nach wie vor steigen die Betriebsgrößen, dennoch sei der Anteil der Betriebe mit mehr als 100 Kühen noch gering – deutlich unter fünf Prozent.

Bei Neuinvestitionen geht der Trend Praum zufolge klar zu Laufställen, die größtenteils (103 von 114 Förderfällen im Jahr 2013) den höheren Anforderungen der „besonders tiergerechten Haltung“ entsprechen. Automatisiert wird vor al-

lem bei Melksystemen, nicht aber bei der Fütterung und (noch) nicht bei der Kälbertränke.

Abschließend hatte die Referentin noch einige Tipps, worauf Milchviehhalter achten sollten, wenn sie Förderungen erhalten haben. Viele Beanstandungen der Kontrolleure seien nicht auf bösen Willen, sondern Unachtsamkeit zurückzuführen. Wichtigste Knackpunkte seien Überbelegung der Ställe, falsche Stallmessungen und ein zu geringes Tier-Fressplatzverhältnis.

„Milch ist von Natur aus ein sehr reines Lebensmittel“, erklärte Anton Meßner vom Milchprüfing Bayern, der die Aktivitäten des Milchprüfinges einschließlich freiwilliger Qualitätskontrollen vorstellte.

Auf Low-Tech anstelle von High-Tech setzt Georg Giselbrecht, Landwirt aus Österreich, der beim Praktikum in Kanada eine Holzscheibe kennenlernte, die dem kanadischen Farmer als Fruchtbar-



Petra Praum vom Fachzentrum Rinderhaltung bei ihrem Vortrag vor Milchbauern. Foto: ahl

keitskalender diene. Nicht, weil der keinen PC gehabt hätte, sondern weil er der Meinung war, dass kein PC-Programm der Welt Vergleichbares leisten könne wie die übersichtliche, greifbare und vor allem im Stall platzierbare Holzscheibe. Inzwischen hat der Österreicher den Brunstkalender für Profis weiterentwickelt und vor zwei Jahren zur Marktreife gebracht.

Über optimales Management im Kuhstall referierte Sibylle Möcklinghoff-Wicke, die Zusammenhänge zwischen Tierhaltung und -gesundheit, Lebensdauer der Kühe, Leistung und Kosten sowie Arbeitsorganisation beleuchtete. Ihr Fazit: Gesunde Kühe und entspannte Betriebsleiter sind möglich.